



Kaiserswerther
Verband deutscher
Diakonissen-
Mutterhäuser e. V.



Verband Evangelischer
Diakonen-, Diakoninnen-
und Diakonatsgemeinschaften
in Deutschland e.V.



Zehlendorfer
Verband für
Evangelische
Diakonie

**Gemeinsamer Newsletter der Verbände im Diakoniat (ViD)
Verband Ev. Diakonen-, Diakoninnen- und Diakonatsgemeinschaften
und Kaiserswerther Verband deutscher Diakonissen-Mutterhäuser
in Zusammenarbeit mit dem Zehlendorfer Verband**

**Nr. 9
Dezember
2017**

Liebe Schwestern und Brüder,

Advent lebt sowohl von der Verheißung wie von der Erfahrung, dass Gott kommt. Anders vielleicht als gedacht. Anders vielleicht als gewünscht. Doch immer kommt Gott mir näher als ich mir selber bin! Advent öffnet einen Raum, sich wieder neu nach diesem Licht auszustrecken und auf dieses Licht zuzugehen. „Mache dich auf“ – das braucht einen ersten und dann weitere Schritte: werde licht!

Vielleicht machen Sie sich in einer sternklaren Nacht auf an einen stillen Ort in der Natur. Einen Ort, von dem sich ein guter Blick in den Nachthimmel eröffnet. Wie die Hirten damals können Sie sich unter offenem Nachthimmel auf Zwiesprache mit Gott einlassen und spüren, dass Gottes Licht längst Wohnung unter uns genommen hat. Deswegen „Mache Dich auf! – werde licht!“

Wir wünschen Ihnen eine frohe Adventszeit und ein besinnliches Weihnachtsfest – und Gottes Segen für das neue Jahr!

Heidi Hebrich

Den Newsletter der Verbände im Diakoniat erhalten Sie seit 2008. Mit dieser Dezemberausgabe endet das gemeinsame Projekt. Wir verabschieden uns von dieser Form der Nachrichten mit Informationen aus Kirche, Diakonie, den Verbänden und Gemeinschaften des Kaiserswerther Verbandes, VEDD und Zehlendorfer Verbandes.

Die Nachrichten aus dem Kaiserswerther Verband erhalten Sie auch in Zukunft in gewohnter Weise über die KWV-News. Der VEDD verändert seine Öffentlichkeitsarbeit und orientiert sich neu.

Herzlich danken wir Ihnen für Ihr Interesse am ViD-Newsletter und ganz besonders danken wir den vielen Autorinnen und Autoren von Berichten und Artikeln für den Newsletter! Sie haben dazu beigetragen, dass wir so breit aus den Verbänden im Diakoniat informieren konnten.

Übersicht

Gemeinsame Nachrichten

Informationen aus den Verbänden im Diakoniat

- Fachtag zur gemeinsamen Personalentwicklung von Gemeinschaften und Unternehmen

Aus EKD, EWDE, Europa und der Ökumene

- Lilie überreicht Adventskranz an Bundestag
- Mehr als zehn Millionen Euro an Heimkinder ausgezahlt
- Nationale Asylstandards nicht aufweichen
- Bekämpfung von Wohnungslosigkeit muss auf die politische Agenda
- Inklusion als Leitmotiv für Lokalpolitik und Stadtplanung

Aufgespießt

- Tagung Doing Culture III: Was kann diakonische Bildung eigentlich nicht?

Er-lesen-es

- Das Diakonissenhaus Berlin-Teltow und die Betroffenen der Zwangssterilisation
- Diakon wurde man, weil man anders war – Diakonenausbildung in Ostberlin
- Falkenburger Brevier in Neuauflage erschienen

Termine / Vorschau

VEDD Nachrichten

Aus dem VEDD-Vorstand

- Hauptversammlung des VEDD vom 14.-16. November 2017 im Diakonenhaus Moritzburg

Aus den Mitgliedsgemeinschaften

- Verbandstag des Karlshöher Diakonieverbandes – Vorsitzender wird wieder gewählt
- Jahrestreffen der Wittener Martineumsgemeinschaft
- Reformation bewirkte starke Veränderungen – im Leben damals und heute
- Stellenneubesetzungen bei der Rummelsberger Brüderschaft
- Diakonische Gemeinschaft nimmt fünf neue Mitglieder auf
- Karlshöhe beruft neuen Diakonischen Vorstand
- Gesamtkonvent der Diakonischen Gemeinschaft Hephata

Vorschau

Kaiserswerther Verband Nachrichten

Aus dem Vorstand

- Vorstandssitzung in Berlin

Aus den Gremien und Fachausschüssen

- Sitzung des Rechts- und Wirtschaftsausschusses

Aus den Häusern und Mitgliedsgemeinschaften

- Bundeskanzlerin Angela Merkel hält Oberlin-Rede 2017
- Weg für die Fusion von Landesverein und Diakonissen Speyer-Mannheim ist frei
- Hans-Joachim Lenke wird neuer Vorstandsvorsitzender der Diakonie in Niedersachsen
- Diakonie Alten Eichen feiert 150-jähriges Bestehen
- Sieben Diakonissen des Augsburgs Mutterhauses feierten langjährige Zugehörigkeit

Aus der Kaiserswerther Generalkonferenz

- Studienreise zur brasilianischen Schwesternschaft

Vorschau

Nachrichten

Gemeinsame Nachrichten

Informationen aus den Verbänden im Diakonot

■ Fachtag zur gemeinsamen Personalentwicklung von Gemeinschaften und Unternehmen

Am 6. Dezember 2017 kamen gut 60 Fachleute aus diakonischen Gemeinschaften und Unternehmen in Kassel zur zweiten Tagung „Gemeinschaften & Unternehmen – Personalentwicklung gemeinsam strategisch denken“ zusammen. Die Teilnehmende haben auf der Tagung neue Wege der diakonischen Zusammenarbeit ausgelotet und Chancen unternehmensübergreifender Personalentwicklung betont.

In drei Fachforen wurde angesichts der gesellschaftlichen Herausforderungen von Diversität, Säkularisierung und dem drohenden Fachkräftemangel das wichtige strategische Thema der gemeinsamen Personalgewinnung, Mitarbeiterbindung und damit verbundenen Personalentwicklung in diakonischen Unternehmen und diakonischen Gemeinschaften diskutiert.

In seinem Beitrag betonte Diakonie-Präsident Ulrich Lilie, diakonische Gemeinschaften würden in der Personalentwicklung eine besondere Rolle einnehmen. Ihre gelebte Verbindlichkeit zu ihren Gemeinschaften drücke sich in einer besonderen Verbindlichkeit und Verantwortung für den diakonischen Auftrag aus. „Mit ihrer kommunikativen Kompetenz bringen zudem viele Mitglieder sehr gute Voraussetzungen mit für die immer stärker dezentralisierten diakonischen Angebote und das Denken und Arbeiten in Netzwerken“, sagte Lilie.

Dr. Ingo Habenicht, Vorstandsvorsitzender des Ev. Johanneswerks Bielefeld, verdeutlichte, dass diakonische Gemeinschaften und diakonische Unternehmen denselben Auftrag zur qualifizierten diakonischen Hilfeleistungen haben. Bei aller Unterschiedlichkeit von Gemeinschaften und Unternehmen in der Diakonie müssten sie schon deshalb im Gespräch bleiben.

Dr. Roland Schulz, ehemaliger Personalvorstand der Henkel-Gruppe und nun Kuratoriumsvorsitzender der Diakonie Düsseldorf, stellte dar, wie bedeutend eine systematische und strategische Personalent-

wicklung für Unternehmen sei. Das gelte auch für die diakonischen Unternehmen. Es dürfe nicht zu einer Zufälligkeit oder Willkürlichkeit kommen.

Veranstaltet wurde die Tagung von der Führungsakademie für Kirche und Diakonie, dem VdDD, dem Kaiserswerther Verband, dem VEDD, dem Zehlendorfer Verband und der Diakonie Deutschland.

Aus EKD, EWDE, Europa und Ökumene

■ Lilie überreicht Adventskranz an Bundestag

Diakonie-Präsident Ulrich Lilie überreichte am 30.11. einen Wichern-Adventskranz an Dr. Hans-Peter Friedrich, Vizepräsident des Deutschen Bundestages. Die Übergabe ist bewährte Tradition: Damit dankt der Diakonie-Präsident den Mitgliedern und Mitarbeitenden des Bundestages für die gute und konstruktive Zusammenarbeit. „Gemeinsam haben wir uns im vergangenen Jahr vielen sozialpolitischen Herausforderungen und Fragen gestellt. Und gemeinsam werden wir uns auch in Zukunft dafür einsetzen, dass kein Mensch in Deutschland ausgegrenzt wird und alle am gesellschaftlichen Leben teilhaben können“, so Lilie.

■ Mehr als zehn Millionen Euro an Heimkinder ausgezahlt

Berlin (epd). Die Stiftung zur Entschädigung behinderter Menschen, die in Heimen der alten Bundesrepublik und DDR Unrecht und Misshandlung erlitten haben, hat inzwischen mehr als zehn Millionen Euro an Entschädigungen ausgezahlt.

Wie das zuständige Bundessozialministerium mitteilte, erhielten bis Ende Oktober genau 971 Betroffene Unterstützungsleistungen in Höhe von insgesamt rund 10,1 Millionen Euro. 1.025 Anträge auf Entschädigungen sind demnach in den zehn Monaten seit Start der „Stiftung Anerkennung und Hilfe“ eingegangen.

Behinderte und psychisch kranke Heimkinder, die in stationären Einrichtungen oft brutalen Betreuungsmethoden und Misshandlungen ausgesetzt waren, können über die Stiftung eine pauschale Entschädigung in Höhe von 9.000 Euro sowie Rentenersatzleistungen von bis zu 5.000 Euro erhalten. Die Stiftung wird getragen von Bund, Ländern und Kirchen, die oftmals Träger solcher Einrichtungen waren.

■ Nationale Asylstandards nicht aufweichen

Mit Sorge sieht die Diakonie die Diskussionen um die Reform des gemeinsamen Europäischen Asylsystems. „Die Kooperation mit Drittstaaten und ein verstärkter Grenzschutz dürfen nicht dazu führen, dass nationale Asylstandards aufgeweicht und die individuellen Rechte von Schutzsuchenden eingeschränkt werden“, sagte Diakonie-Präsident Ulrich Lilie Ende November vor der EKD-Synode in Bonn. Für Deutschland erwarte er von der neuen Bundesregierung, dass sie die Weichen für effiziente und rechtsstaatliche Asylverfahren stelle.

Der Diakonie-Präsident bezeichnet es zudem als kurzsichtig, dass vielerorts die Anstrengungen für eine erfolgreiche Integration der Geflüchteten aus Kostengründen wieder zurückgefahren würden. „Die Geflüchteten brauchen mehr als Schutz und Versorgung“, betonte Lilie. „Sie brauchen Perspektiven!“

■ Bekämpfung von Wohnungslosigkeit muss auf die politische Agenda

Die Mitte November von der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe (BAGW) vorgestellten Berechnungen zur Zahl wohnungsloser bzw. von Obdachlosigkeit betroffenen Menschen belegten einen dringenden Handlungsbedarf. Angesichts der steigenden Zahl wohnungsloser Menschen solle die Bekämpfung und Verhinderung von Wohnungslosigkeit ein Schwerpunkt der politischen Arbeit der nächsten Jahre werden, so die BAGW.

Der Deutsche Caritasverband und die Diakonie Deutschland mit ihren Fachorganisationen für Wohnungslosenhilfe, der Katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe (KAG W) und dem Evangelischen Bundesfachverband Existenzsicherung und Teilhabe (EBET) unterstützen die Forderung der BAGW nach Einführung einer bundesweiten Wohnungsnotfallstatistik. Diese sei zwingend notwendig, um verlässliche Zahlen zu erhalten. Vor allem in Städten und Ballungszentren, zunehmend aber auch im ländlichen Raum, fehlt angemessener und bezahlbarer Wohnraum. In besonderer Weise treffe dies Menschen in prekären Lebenslagen, die verstärkt vom Verlust ihrer Wohnung bedroht sind.

■ Inklusion als Leitmotiv für Lokalpolitik und Stadtplanung

Anlässlich des Internationalen Tags der Menschen mit Behinderung am 3. Dezember setzte sich Diakonie-Präsident Ulrich Lilie dafür ein, Inklusion von Anfang an mitzudenken: „Wenn Deutschland ein Land sein will, in dem Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen und Biografien

zusammenleben können, müssen neue Lösungen für soziale Fragen gefunden werden. Inklusion als Zusammenleben ohne Ausgrenzung muss Leitmotiv für Lokalpolitik und Stadtplanung werden.“

Solche neuen Wege hin zur inklusiven Stadtentwicklung gehe zum Beispiel die preisgekrönte Initiative Q8 der Hamburger evangelischen Stiftung Alsterdorf. Im Hamburger Stadtteil Altona entsteht ein neues barrierefreies und inklusives Stadtquartier.

Aufgespießt

■ Tagung Doing Culture III: Was kann diakonische Bildung eigentlich nicht?

Aufgrund der großen Nachfrage findet die Fachtagung „Doing Culture“ am 13./14. März 2018 in Eisenach bereits zum dritten Mal statt. Diakonische Bildung ist ein vielgefragtes Thema. Die neue Loyalitätsrichtlinie ist dafür ebenso ein Grund wie die zunehmende Säkularisierung.

Welche Bildungsangebote werden wir zukünftig angesichts des gesellschaftlichen und unternehmerischen Wandels in der Diakonie benötigen? Was kann diakonische Bildung bewirken und was nicht? Welche Bedeutung haben Bildungsangebote, wenn es um die „diakonische Identität“ in einem säkularen Kontext geht? Fragen wie diese stehen im Zentrum der 3. Tagung „Doing Culture“, die gemeinsam von der Diako Thüringen, dem Institut für Diakoniewissenschaft und Diakonienmanagement und der Führungsakademie für Kirche und Diakonie veranstaltet wird.

Hinweis: Programm und Anmelde-möglichkeiten zur Fachtagung „Doing Culture III“ am 13./14.03.2018 in Eisenach finden Sie im Anhang.

Er-lesen-es

■ Das Diakonissenhaus Berlin-Teltow und die Betroffenen der Zwangssterilisation

Ein Fund einer bis dahin unbekanntem Akte aus den Jahren 1929 bis 1941 im Archiv des Evangelischen Diakonissenhauses Berlin Teltow Lehnin war Anlass für die Einrichtung, sich mit der eigenen Geschichte im Nationalsozialismus auseinander zu setzen. Entstanden ist daraus das Buch „Keilförmig. Das Diakonissenhaus Berlin-Teltow und die Betroffenen der Zwangssterilisation im Nationalsozialismus“ von Historiker Dr. Uwe Kaminsky.

Dr. Kaminsky schildert in seinem Buch die Auswirkungen der Politik der Zwangssterilisation auf Mädchen und junge Frauen sowie die Rolle der Teltower Vorsteher, Diakonissen und Ärztinnen. Die Studie ordnet das Geschehen in die Haltung der Evangelischen Kirche und des vom Teltower Vorsteher Pastor Alfred Fritz geführten Evangelischen Reichserziehungsverbandes der damaligen Inneren Mission insgesamt wie auch in die Politik der nationalsozialistischen Eugenik ein.

Hinweis: Uwe Kaminsky, Keilförmig. Das Diakonissenhaus Berlin-Teltow und die Betroffenen der Zwangssterilisation im Nationalsozialismus, 2017, 178 Seiten, 19,- Euro, ISBN 978-3-86331-364-7.

■ Diakon wurde man, weil man anders war – Diakonenausbildung in Ostberlin

Nach der deutschen Teilung war die gemeinsame Ausbildung von ost- und westdeutschen Diakonenschülern in Berlin unmöglich geworden. Stattdessen blieben die einen im Johannesstift, die anderen lebten und lernten in Weißensee, wo in der heutigen Stephanus-Stiftung ein neues Brüderhaus als Ausbildungsstätte eingerichtet wurde.

Dieser Band, es ist Band 3 in der VEDD-Schriftenreihe, zeichnet die spannungs- und konfliktreiche Geschichte des Kirchlich-Diakonischen Lehrgangs (KDL) nach, der junge Christen – und später auch Christinnen – im Kontext der DDR-Gesellschaft dazu befähigte, gegen viele Widerstände Diakonie als Hinwendung zu den Menschen „am Rande“ auszuüben.

Dr. Margit Herfarth studierte Evangelische Theologie in Münster, Greifswald, Tübingen und Heidelberg sowie Latein in Heidelberg. Sie ist Dozentin für Altes Testament, Kirchengeschichte und Bibelkunde am Wichern-Kolleg im Evangelischen Johannesstift in Berlin.

Hinweis: Margit Herfarth, „Diakon wurde man, weil man anders war“, ISBN 978-3-374-05164-9, 28,00 Euro.

■ Falkenburger Brevier in Neuauflage erschienen

Das Falkenburger Brevier aus dem Diakoniekonvent Lutherstift ist ein Ringbuch mit einer Sammlung von Gebeten. Es ist Hilfe beim Tun und Lassen am Geist der Liebe, um sich in der Freiheit auszurichten (vgl. Gal 5,25). Schriftliche Gebete sind Sprachhilfen für Glaube und Hoffnung.

Zwanzig Jahre nach dem Erscheinen der letzten Fassung des Falkenburger Breviers legt der Diakoniekonvent Lutherstift nun diese Neubearbeitung vor, die vierte in der Geschichte des Diakoniekon-

ventes. Das Brevier ist in Rubriken geordnet, um klar zwischen gemeinsamen Gebeten und Gebeten für Einzelne unterscheiden zu können.

Die Redaktionsgruppe des Breviers sieht in geschriebenen Gebeten nicht nur Sprachhilfen, die Worte für das gemeinsame Beten geben oder Brücken für das persönliche Gespräch mit Gott bauen, sondern auch Anregungen, eigene Worte zu finden. Die Mitglieder des Diakoniekonventes kommen aus unterschiedlichen Berufen und Lebenszusammenhängen. Viele sind in Kirchengemeinden, in diakonischen und anderen sozialen Einrichtungen oder in freien Initiativen tätig.

Hinweis: Diakoniekonvent Lutherstift, Ahrenshagen 2a, 27777 Ganderkesee, E-Mail: konvent@lutherstift.de für 12,00 EUR, (zuzüglich Porto und Verpackung).

Termine

20.12.2017	Planungstreffen Gottesdienst der Gemeinschaften im DW EKBO, Berlin
------------	--

Vorschau

17.01.2018	Fachverbandskonferenz, Berlin
------------	-------------------------------

23./24.01.2018	ViD-Jahrestagung, Dresden
----------------	---------------------------

VEDD Nachrichten

Aus dem VEDD-Vorstand

■ Hauptversammlung des VEDD vom 14.-16. November 2017 im Diakonenhaus Moritzburg

Was nehmen Sie eigentlich aus dem Reformationsjahr mit? Für mich sind es zwei Gedanken. Zum einen die Freiheit, selbstbestimmt meinen Glauben zu leben und ihm Gestalt zu geben. Luther brauchte dazu sein trotziges: „Hier stehe ich. Ich kann nicht anders!“ Diese Freiheit war mir vorher gar nicht so bewusst. Doch es ist ein wunderbares Geschenk in unser pluralen Zeit sein geistliches Profil zu finden und selbstbewusst leben zu können. Zum anderen ist es die 62. These: „Der wahre Schatz der Kirche ist das allerheiligste Evangelium von der Herrlichkeit und Gnade Gottes.“ Wir haben keine Drohbotschaft, sondern die frohe Botschaft, dass unser Leben mit seinen Höhen und Tiefen zukunftsfähig ist und Gutes bewirken kann – trotz aller Unvollkommenheit.

Dr. Margit Herfarth, Dozentin am Wichernkolleg in Berlin, ließ es persönlich werden. Sie gab Zeit zum Nachdenken. In ihrem Sitzungspaper konfrontierte sie mit dem Wort aus Lk17,21b: „Siehe das Reich Gottes ist mitten unter Euch!“ Dazu die Frage: Wo habe ich es in letzter Zeit gesehen? Im Nachhinein wurde mir bewusst, wie wichtig es ist, nicht nur über das Evangelium zu reden, sondern aus eigener Berührung bewegt zu werden. Die Alltagsherausforderungen vernebeln den Blick auf die Gegenwart Gottes. Ich bin durch das Nachdenken neu sensibilisiert worden.

Dass der Rückblick in die Geschichte lohnt, hat nicht nur das Reformationsjubiläum gezeigt. Auch in der Geschichte unserer Gemeinschaften ist viel zu entdecken. Die Vorstellung des Buches „Diakon wurde man, weil man anders war“ über den Kirchlich-Diakonischen-Lehrgang in Berlin Weißensee reiht sich da ein. Die Verfasserin Dr. Herfarth stellte uns den Werdegang des Buches eindrücklich dar.

Unter den weiteren Themen ragte in Moritzburg für mich besonders die Debatte um ein Diakonengesetz heraus. Was ist und kann in den verschiedenen Landeskirchen darin an Aufgaben und Profilierung festgeschrieben werden? Was ist für ein / unser Amtsverständnis als Diakon/in wichtig und hilfreich? Ich wünschte mir, dass mein Dienst als Diakon auch über den Ruhestand hinaus von diesem Amt der Berufung am Evangelium getragen ist.

Noch einen wichtigen Termin notierte ich mir in Moritzburg: VEDD-Tag 01.-03.05.2020 im Johannesstift in Berlin. Den will ich nach dem nachhaltigem Eisenachtreffen nicht verpassen!

Diakon Frank Schindler

Aus den Mitgliedsgemeinschaften

■ Verbandstag des Karlshöher Diakonieverbandes – Vorsitzender wird wieder gewählt



Beim Verbandstag des Karlshöher Diakonieverbandes am 11. November wurde Diakon Horst Haar zum Vorsitzenden gewählt.

Der 67-Jährige in Tübingen geborene Sozial- und Religionspädagoge tritt damit seine zweite Amtsperiode bis 2023 ohne Gegenstimme an. Haar leitet als Vorsitzender im Ehrenamt den zehnköpfigen Vorstand und die Delegiertenversammlung des Karlshöher Diakonieverbandes.

Der Tag, der von 170 Mitgliedern und Gästen aus der Partnereinrichtung in Moritzburg (Sachsen) besucht wurde, stand unter dem Motto „Teilen ist das neue Haben“. Diese Vorgabe spiegelte sich im gesamten Programm wieder: So wurde das Mittagessen in Picknick-Körben gereicht und die willkürlich zusammengestellten Essengruppen (die sich in Wohngruppen von Studierenden der Evangelischen Hochschule trafen) teilten sich den Inhalt. Im Gottesdienst wurden während des Abendmahls Brot und Wein geteilt, in den thematischen Gruppen am Nachmittag das Thema in Praxis und Theorie umgesetzt.

Jörg Conzelmann

■ Jahrestreffen der Wittener Martineumsgemeinschaft

Auf dem diesjährigen Jahrestreffen der Wittener Diakonengemeinschaft am 10. und 11. November standen vier Namensvettern im Mittelpunkt des Programmes: St. Martin, Martin Luther, Martin Niemöller und Martin Luther King. Heidi Albrecht, Geschäftsführerin des VEDD, schlug in ihrem Impulsreferat den Bogen von den vier Martins zum Dienst von Diakoninnen und Diakonen heute: „Es sind alles Geschichten des Teilens. Das verbindet uns mit ihnen: darauf zu achten, was die Menschen brauchen. Eine große Herausforderung besonders an uns als Diakoninnen und Diakone!“



Dass das Diakonenamt immer noch attraktiv für junge Menschen ist, zeigt die Aufnahme von 20 neuen Studierenden in diesem Jahr. Am Ende ihrer Ausbildung konnten wiederum neun Diakoninnen und Diakonen sich über ihre Einsegnung in das Diakonenamt freuen. Im Festgottesdienst im vollends besetzten Lukaszentrum nahm LKR Dr. Dieter Beese die Einführung vor.

Diakon Dietrich Schneider

■ Reformation bewirkte starke Veränderungen – im Leben damals und heute



Der Konvent Diakoniegemeinschaft der Theodor Fliedner Stiftung e. V. in Mülheim an der Ruhr war Ende September inhaltlich geprägt vom Jubiläumsjahr „500 Jahre Reformation“. Vier Schwestern der Gemeinschaft vermittelten Einblicke in Lebensgeschichten einiger herausragender Frauen der Reformation, z.B.: Argula von Grumbach, Katharina Zell, Elisabeth von Calenberg-Göttigen. Den Schwerpunkt bildete dabei der Blick auf das bewegte Leben von Katharina von Bora, deren Glaube und Selbstbewusstsein sie veranlasste das Klosterleben aufzugeben.

Die Mitgliederversammlung mit den Regularien hielt Rückschau auf das Geschehen in den Konventen, die aufgrund örtlicher, aber auch persönlicher Gegebenheiten unterschiedlich häufig stattfindende Treffen ermöglichen. Es wird nach Wegen gesucht, wie die kleiner werdende Gemeinschaft den Zusammenhalt weiterhin gestalten kann und wie sie für die Mitarbeiterschaft der Theodor Fliedner Stiftung (TFS) ein diakonisches Profil mitgestaltender Begleiter sein kann. Eine Schwester und vier Brüder konnten für 25, 50 und 60 Jahre Diakon/in sein geehrt werden.

Der Vortrag von Diakon und Pfr. i.R. Harald Kampmann zum Thema: „Von der Sorge um die Seele zur Sorge für die Seele“ zeigte anhand des Römerbriefstudiums, dass das Seelenheil vor Gott nicht durch besondere Leistung gesichert ist und allein der Glaube für jeden von Bedeutung zur Lebensgestaltung ist. Er skizzierte den Wandel des Seelsorgeverständnisses seit der Reformation, hin zu einem erfahrbarem Befreiungsakt, der heute in der vielseitigen Seelsorgepraxis den Weg ebnen hilft, sich neu wahrzunehmen und Entlastung durch Vergebung zu erfahren. Es geht um Selbstannahme, die im Alltag erfahrbar wird, weil andere Menschen das Angenommen sein wirksam werden lassen.

Diakon Bodo Walther

■ Stellenneubesetzungen bei der Rummelsberger Brüderschaft

Zum 1. September begannen drei Diakone ihren Dienst auf Rummelsberger Leitungsebene. Die Geschäftsführerfunktion der Rummelsberger Diakoninnen und Diakone ist nun mit Jürgen Hofmann besetzt, der die Nachfolge von Herbert Lang (nun im Ruhestand) antritt. Für Günter Tischer gingen acht Jahre Brüderhausleitung zu Ende und er kann sich seiner neuen Aufgabe in der Brüderschaft widmen: für zwei Jahre übernimmt er die neu geschaffene Stelle des geistlichen Begleiters der Rummelsberger Brüderschaft. Als Stabsstelle des Brüderseniors übernimmt er einen klar benannten (und beurteilungsfreien) Seelsorgeauftrag, organisiert u.a. Einkehrzeiten und widmet sich explizit spirituellen Inhalten in der Ausbildungsgemeinschaft. Die Brüderhausleitung übernimmt seitdem Klaus Buchner. Er ist auch stellvertretender Leiter der Brüderschaft.



Mit einem Gottesdienst und Empfang wurden Günter Tischer und Klaus Buchner am 23. November in ihre Dienste feierlich eingeführt. Mit der neuen Stellenkonstellation gilt es nun die ersten Erfahrungen zu machen und Synergieeffekte und Arbeitsschwerpunkte zu benennen.

Diakon Jochen Mensching

■ Diakonische Gemeinschaft nimmt fünf neue Mitglieder auf

Drei Frauen und zwei Männer wurden Anfang Dezember in der Bad Kreuzbacher Diakonie Kirche in das Amt der Diakonin oder des Diakons eingesegnet. Die Einsegnung nahmen im Auftrag der Evangelischen Kirche im Rheinland KR Pfr. Bernd Wander, Pfr. Christian Schucht, Vorstand der Stiftung kreuzbacher diakonie, sowie die Leiterin der Diakonenausbildung, Diakonin Doris Borngässer, vor. Vier der fünf Eingesegneten sowie eine Mitarbeiterin der Stiftung wurden als neue Mitglieder in die Diakonische Gemeinschaft Paulinum aufgenommen.



Kristina Rogoß

■ Karlshöhe beruft neuen Diakonischen Vorstand

Der Verwaltungsrat der Stiftung Karlshöhe Ludwigsburg wählte in seiner Sitzung am 30. November einen neuen Diakonischen Vorstand. Ab dem 1. März 2018 wird Katja Larbig die Nachfolge von Diakonin Anne Hauser antreten. Die 41-jährige leitet bereits seit Januar 2017 den Geschäftsbereich Hilfen für Menschen mit einer geistigen Behinderung bei der Stiftung Karlshöhe Ludwigsburg. Neben ihrer langjährigen Erfahrung in der Jugendhilfe war Larbig vor ihrer Tätigkeit auf der Karlshöhe bei der Diakonie Stetten für den Bereich Wohnen und Offene Hilfen in der Behindertenhilfe im Raum Stuttgart, Esslingen und Ludwigsburg verantwortlich.

Diakonin Anne Hauser, die seit 1984 auf der Karlshöhe tätig ist, begann ihre Laufbahn in einer stationären Wohngruppe für Menschen mit einer geistigen Behinderung. Sie lebte gemeinsam mit ihrer Familie und den Bewohnern in einer Dienstgemeinschaft auf Zeit. Später studierte sie und wurde Sozialdiakonin und Diakoniewissenschaftlerin. Ab 2001 leitete sie das Referat für Fortbildung und Qualitätsmanagement. 2012 wurde sie zum Diakonischen Vorstand an die Spitze der Stiftung berufen. Nach sechs Jahren in der Chefetage gibt sie ihre Leitungsposition ab, um sich verstärkt der Familie zu widmen. Der Karlshöhe bleibt sie als Referentin im Bereich der Unternehmensentwicklung erhalten.

Diakon Jörg Conzelmann

■ Gesamtkonvent der Diakonischen Gemeinschaft Hephata

Einer der traditionellen Höhepunkte im Hephata Jahreskalender ist der Gesamtkonvent der Diakonischen Gemeinschaft, vom 2.-5. November. Drei Männer und eine Frau wurden beim Eröffnungs- und Aufnahmegottesdienst mit offenen Armen in unsere Gemeinschaft aufgenommen und 14 Frauen und Männer beim Einsegnungsgottesdienst am Sonntag von Prälatin Marita Natt in ihr Diakonienamt eingesegnet. Eingerahmt von diesen besonderen Ereignissen stand der Thementag unter dem Titel „Ein Amt – viele Dienste – Aufgaben und Mandate von Diakoninnen und Diakonen in der



EKKW“. Ein wegweisender Gesamtkonvent! Denn an unterschiedlichen Stellen der Landeskirche laufen derzeit umfassende Transformationsprozesse mit grundsätzlichen Fragen zum Verhältnis der kirchlichen Ämter zueinander. Dabei kommt das Amt des Diakons/der Diakonin neu in den Blick.

Der Titel des Gesamtkonventes ist auch das Jahresthema der Gemeinschaft. So gibt es einen Ausschuss Diakonenamt, der sich intensiv mit der aktuellen Literatur beschäftigt und unter anderem einen Studientag zu dem Thema angeboten hat, bei dem über vierzig Schwestern und Brüder teilgenommen haben. Mit dem Jahresthema gestalten wir einen eigenständigen Beitrag für den Prozess.

Prof. Dr. Annette Noller von der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg und referierte zum Thema „Das Diakonenamt aus diakoniewissenschaftlicher Perspektive“ und Prälatin Marita Natt vertiefte in ihrem Vortrag die landeskirchlicher Perspektive in der EKKW.

Diakon Björn Keding

Vorschau

24. – 25.01.2018	VEDD-Vorstandssitzung, Dresden
05. – 06.02.2018	Konferenz der Leitenden Diakonischer Unternehmen mit Diakonischen Gemeinschaften (KLD), Neinstedt
20. – 21.03.2018	Gemeinsame Konferenz aller VEDD-Konferenzen, Hannover

Kaiserswerther Verband

Aus dem Vorstand

■ Vorstandssitzung in Berlin

Der Vorstand traf sich am 30. November in Berlin. Im Mittelpunkt der Sitzung standen die Themen der Regionalkonferenzen 2018 und der Planungsstand der Bildungsveranstaltung 2019. Als Arbeitstitel für die Regionalkonferenzen 2018 einigten sich Vorstand und Vertreter der Regionalkonferenzen auf: „Identität und Identifikation durch diakonische Bildung“. Des Weiteren beschlossen die Vorstandsmitglieder den Wirtschaftsplan 2018. Der Vorstand erörterte außerdem die Entwicklungen in den Verbänden im Diakonot.

Hinweis: Der Vorstand trifft sich wieder am 24. Januar 2018.

Aus den Gremien und Fachausschüssen

■ Sitzung des Rechts- und Wirtschaftsausschusses

Am 21.11.2017 fand in Berlin die Sitzung des Rechts- und Wirtschaftsausschusses statt. Schwerpunkt der Sitzung war der Wirtschaftsplan 2018. Des Weiteren befassten sich die Ausschussmitglieder mit den Immobilien in der Landhausstraße 11/12, den Tagungen für Verwaltungsdirektoren und Kaufmännische Vorstände sowie aktuellen rechtlichen und wirtschaftlichen Fragestellungen.

Hinweis: Die nächste Ausschusssitzung findet am 18.01.2018 in Berlin statt.

Aus den Häusern und Mitgliedsgemeinschaften

■ Bundeskanzlerin Angela Merkel hält Oberlin-Rede 2017

Bundeskanzlerin Angela Merkel hat am 8. November zu rund 150 Gästen in der Oberlin Kirche in Potsdam-Babelsberg gesprochen. In Ihrer Rede erinnerte die Kanzlerin an die Reformation und das Leben des Sozialreformers Johann Friedrich Oberlin und würdigte die Arbeit des Oberlinhaus, das sich als diakonisches Unternehmen seit fast 150 Jahren in den Bereichen Behindertenhilfe, Gesundheit und Ausbildung einsetzt.

„Der Staat ist zur Humanität und damit zur Fürsorge verpflichtet. Wir dürfen uns nicht damit abfinden, dass familiäre oder soziale Herkunft die Aufstiegschancen bestimmen“, so die Kanzlerin. „Der Wert einer Gesellschaft zeigt sich fast exemplarisch daran, wie Menschen mit Behinderung am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können.“

Im anschließenden Gespräch sprach der Theologische Vorstand des Oberlinhaus, Matthias Fichtmüller, mit Dr. Angela Merkel über ihre persönlichen Erinnerungen an das Leben als Pfarrerstochter in der Uckermark und die Heimat „Kirche“. Die Kanzlerin war auf Einladung der Oberlin Stiftung nach Potsdam gekommen. Jedes Jahr bittet die zum Oberlinhaus gehörende Oberlin Stiftung bekannte Persön-

lichkeiten aus Politik und Gesellschaft eine Rede zu halten, die in Zusammenhang mit den diakonischen Werten des Unternehmens steht.

■ Weg für die Fusion von Landesverein und Diakonissen Speyer-Mannheim ist frei

Bad Dürkheim (epd). Die Mitgliederversammlung des Landesvereins für Innere Mission in der Pfalz (LVIM) hat sich einstimmig für das Zusammengehen mit den Diakonissen Speyer-Mannheim ausgesprochen. Die Mitglieder hätten dem Vorstand das Mandat erteilt, die für die Fusion erforderlichen Verträge abzuschließen, teilte der Landesverein am 15. November in Bad Dürkheim mit. Der Landesverein war vor allem wegen seines inzwischen geschlossenen Krankenhauses in Zweibrücken in große wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten. Nach der Fusion werden die Diakonissen Speyer-Mannheim etwa 6.000 Mitarbeiter in 30 Einrichtungen in der Pfalz, der Saarpfalz und Baden beschäftigen.

Der Vereinigungsvertrag soll nach Angaben des Landesvereins spätestens Ende 2018 rechtswirksam werden. Die Aufsichtsgremien der Diakonissen Speyer-Mannheim hätten ebenfalls bereits den Weg für ein Zusammengehen der beiden evangelischen Träger frei gemacht, sagte der Kaufmännische Vorstand der Diakonissen Karlheinz Burger.

Im Geschäftsjahr 2016 hat der Landesverein den Angaben zufolge einen Verlust von neun Millionen Euro erwirtschaftet. Mit dem Ergebnis 2016 sei die wirtschaftliche Talsohle des Landesvereins überwunden, hieß es. Für 2017 werde mit einem positiven Ergebnis gerechnet.

■ Hans-Joachim Lenke wird neuer Vorstandsvorsitzender der Diakonie in Niedersachsen

Der Kirchensenat der Evang.-lutherischen Landeskirche Hannovers und der Aufsichtsrat des Diakonischen Werkes in Niedersachsen haben Pfr. Hans-Joachim Lenke zum neuen Oberlandeskirchenrat der Landeskirche und zum Vorstandsvorsitzenden des Diakonischen Werkes in Niedersachsen gewählt. Der 59-jährige Theologe und momentane Vorstandsvorsitzende des Evang. Diakoniewerks Schwäbisch Hall (Diak) ist seit sechs Jahren in Schwäbisch Hall und war zuvor bis 2011 Superintendent des Kirchenkreises Wolfsburg.

„Eine intensive Diak-Zeit mit vielen wichtigen Projekten neigt sich dem Ende zu. Die Realisierung der 1. Phase des Neubau-Projektes sichert die Zukunftsfähigkeit des Diakonie-Klinikums. Der Ausbau des ambulanten Dienstes und die Konsolidierung der Altenhilfe sind gelungen. Hier sind weitere Bauprojekte geplant, um die gesetzlichen Vorgaben erfüllen zu können. Schwäbisch Hall, die Menschen und das Diak verlasse ich mit einem weinenden Auge und die Entscheidung ist mir nicht leicht gefallen“, sagt Hans-Joachim Lenke zu seinem Wechsel nach Hannover.

Der Aufsichtsratsvorsitzende des Diaks, Dr. Werner Schwartz lässt Lenke nur ungern gehen: „Die Wahl von Herrn Lenke hat uns alle überrascht. Wir hätten uns gewünscht, dass Herr Lenke bis zum Ende seines Berufslebens für das Diak arbeitet. Mein und unser Dank gilt Hans-Joachim Lenke, der sich 2011 als Vorstandsvorsitzender des Diaks und Geschäftsführer des Klinikums sehr schnell in alle Arbeitsbereiche eingearbeitet hat und mit seinen analytischen Fähigkeiten und viel Energie sechs Jahre lang die Entwicklung des Diaks vorangetrieben hat.“

Herr Lenke wird am 11. Januar 2018 in Schwäbisch Hall verabschiedet und tritt seine Tätigkeit in Hannover zum Februar 2018 an. Bis zur Neubesetzung der Stelle wird Diak-Vorstandsmitglied und Geschäftsführer Michael Kilb, als erfahrener Kenner der Krankenhauslandschaft, zusammen mit dem Aufsichtsrat, die Leitung des Evangelischen Diakoniewerkes Schwäbisch Hall e. V. übernehmen.

■ Diakonie Alten Eichen feiert 150-jähriges Bestehen

Mit über 100 Gästen feierte die Ev.-Luth. Diakonissenanstalt Alten Eichen am 7. November ihr 150-jähriges Bestehen. Zum Auftakt fand ein Festgottesdienst in der Auferstehungskirche Alten Eichen stand. Die Festpredigerin Bischöfin Kirsten Fehrs hielt eine dankende und würdigende Predigt an die Festgemeinde und merkte bereits zu Beginn an, dass „wir Protestanten in Punkto Feiern sowieso gerade richtig in Schwung sind.“ Aber auch nachdenkliche Worte fanden in der Ansprache Platz: „Wahre Hilfe beruht auf Gegenseitigkeit, ja man könnte sogar auch sagen: Solidarität.“ Und direkt an die anwesenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Diakonissenanstalt gewendet: „Danke für Dein segensreiches Tun. Dem Menschen, ja vielen Menschen zuliebe.“

Im Anschluss an den Festgottesdienst lud Rektor Pastor Dr. Torsten Schweda die Gesellschaft zum Empfang in das Foyer des neuen Mutterhauses. Im großen Festsaal des Mutterhauses begeisterte Staatsrat a.D. Hans-Peter Strenge, ehemaliger Bezirksamtsleiter in Altona und schon von Kindesbeinen an mit der Diakonissenanstalt zu Altona verbunden, mit einem historischen Rückblick auf 150 Jahre Alten Eichen.

Auch die drei Grußwortredner Landespastor Dirk Ahrens vom Diakonischen Werk Hamburg, Jörg Meyer von der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz sowie Stiftpropst Jürgen Stobbe vom Kaiserswerther Verband deutscher Diakonissen-Mutterhäuser wussten zu unterhalten und zu ermuti-

gen, denn um es mit den Worten von Pastor Dr. Torsten Schweda zu sagen „Wir ruhen uns nicht auf unseren 150 Jahren aus.“

■ Sieben Diakonissen des Augsburger Mutterhauses feierten langjährige Zugehörigkeit

Die evangelische Diakonissenanstalt feierte am ersten Adventssonntag ihr traditionelles Schwesternjubiläum mit einem Festgottesdienst in der Mutterhauskirche. Dabei wurden sieben langjährige Diakonissen geehrt, die seit 60, 65 oder wie Schwester Johanna Jaretzke seit 70 Jahren zum Augsburger Mutterhaus gehören.

Neben dem Gottesdienst in der Mutterhauskirche mit Oberin Christiane Ludwig und Rektor Heinrich Götz gab es eine Erinnerungsfeier und in fröhlicher Runde Kaffee und Kuchen.

Oberin Christiane Ludwig unterstrich anlässlich des Jubiläums die besondere Bedeutung der Berufung als Schwester: „Es tut dem ganzen diako gut, solche Schwestern heute noch mitten in unserem Werk zu wissen! Sie scheinen oft unsichtbar und stehen doch mit ihrem tiefen Glauben für die Wurzeln unserer Arbeit. Wir sind dankbar, dass wir sie haben.“

Aus der Kaiserswerther Generalkonferenz

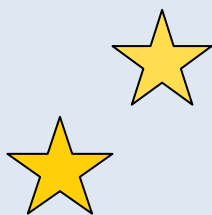
■ Studienreise zur brasilianischen Schwesternschaft

Mitarbeitende und Wegbegleiter der Diako Thüringen gGmbH nahmen Anfang November an der Studienreise der Ev.-Luth. Diakonissenhaus-Stiftung Eisenach teil und erkundeten gemeinsam die Bedingungen in sozialen Arbeitsfeldern in Brasilien. Zu den Teilnehmenden gehörten auch Schwestern und Brüder der Diakonissenanstalt Dresden, des Naemi-Wilke-Stifts in Guben und des Evang. Diakonissenhauses Nonnenweier. Alle Häuser sind miteinander in der Kaiserswerther Generalkonferenz verbunden.

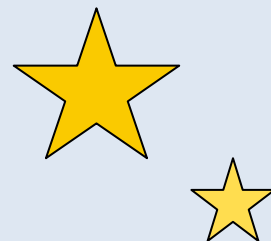
„Die Globalisierung schreitet weiter voran, die Welt ist voller komplexer Herausforderungen – da ist es wichtig zu wissen, wie andere Nationen leben, denken und arbeiten“, so Diako Thüringen Geschäftsführer Sven Kost. Die Eisenacher Stiftung fördert u. a. auch den Austausch zwischen Mitarbeitenden des brasilianischen Mutterhauses Casa Matriz de Diaconisas in Sao Leopoldo und Mutterhäusern sowie anderen diakonischen Trägern in Deutschland.

Vorschau

18.01.2018	Rechts- und Wirtschaftsausschuss, Berlin
24.01.2018	Vorstandssitzung, Dresden
31.01.-2.02.2018	Vorstehertagung, Guben
27.02.2018	Theologisch-Diakonischer Ausschuss, Berlin



Möge uns erreichen
 Heil in allem Unheil,
 Helles in soviel Dunkel,
 Friede in soviel Zerstörung,
 Geborgenheit in soviel Ängsten,
 Hoffnung in soviel Enttäuschungen.



Möge uns erreichen Christus,
 Gottes Geschenk - auf unseren Wegen,
 unsere Kraft zum Ruhig-Werden und Aufbrechen,
 zum Tragen und Widerstehen,
 unser Trost,
 Stern über unserem Heute und Morgen.



Hans Dieter Wiemann

...bleiben Sie behütet!**Ihre****Christa Schrauf, Heidi Albrecht, Dr. Martin Zentgraf**

Kaiserswerther Verband deutscher
Diakonissen-Mutterhäuser e. V.
Landhausstr. 10
10717 Berlin

Fon: +49 (0) 30/86424170

Fax: +49 (0) 30/86424169

verband@kaiserswerther-verband.de

www.kaiserswerther-verband.de

Verband Evangelischer Diakonen-,
Diakoninnen u. Diakonatsgemein-
schaften in Deutschland e. V.
Glockenstraße 8, 14163 Berlin

Fon: +49 (0) 30/80 10 84 04

Fax: +49 (0) 30/80 10 84 06

E: vedd@vedd.de

Internet: www.vedd.de

Zehlendorfer Verband
für Evangelische Diakonie e. V.
Freiligrathstr. 8, 64285 Darmstadt

Fon: +49 (0) 6151/6020

Fax: + 49 (0) 6151/602838

E: martin.zentgraf@hdv-darmstadt.de

Internet: www.zehlendorfer-verband.de

Die ViD bilden eine Arbeitsgemeinschaft, die sich mit Fragen des Diakonats, der diakonischen Ausbildung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie mit Fragen der Förderung Diakonischer geistlicher Gemeinschaften befasst. In den Mitgliedsgemeinschaften der ViD sind ca. 19.000 Mitarbeitende im Diakonot organisiert. Den ViD gehören der Kaiserswerther Verband deutscher Diakonissen-Mutterhäuser (KWV), der VEDD (Verband Evangelischer Diakonen-, Diakoninnen- und Diakonatsgemeinschaften in Deutschland) und der ZVED (Zehlendorfer Verband für Evangelische Diakonie) und freikirchliche Diakonissenmutterhäuser an. Die ‚Verbände im Diakonot‘ (ViD) gehören als so genannte ‚Personenverbände‘ der Fachverbandskonferenz des DW/EKD mit über 80 Fachverbänden an.